

Protokoll der Sennengemeinde 2009

Dreikönigen, 6. Januar

Als endlich die kirchenhörigen Patriziertöne von dannen schieden, wurde die Kirchentüre aufgeschletzt. Man rauckte rassig noch chäche Züge in die Lungg und sekkelte dann schleunig zum Sigerschten-Saal. Die Sennengemeinde war eis zwei für die Versammlung parat. Aber wie alljahr musste man wieder a Schutz auf den Sennenprobt beiten. Mit dem Schwyzerjuuz eröffnete dann der Sennepräsident und Chicken-Farmer Erwin die Versammlung. Zuerst dankte er Pfarrer Edgar Brunner dafür, dass er bereits während der Messe Werbung für diese Versammlung machte. Daher war die Sännästube graglätt voll.

Zur Totenehrung erhoben sie die Anwesenden zum Vater Unser. Man sprach den lieben Verstorbenen übers Grab hinaus ein herzliches Vergelt's Gott.

Zu Stimmenzähler wurden Gütsch Schösl und dr Stöfl, ein ungleiches Paar mit verschiedenen Interessen, gewählt. Dem anschliessend vorgelesenen Bericht der letzten Sännägmeinde vom Schreiber hatte kä Sau etwas entgegensetzten und wurde medäsaufft angenommen. Da es sich nicht um ein grobes Millionenbudget handelt, musste Feuerteufel Fakir Rodani, unser Kassier, mit der Sännärechnung nicht lang umäschissä. Beat lobte usinng den Ankensammler ds Schuelersbürg Sebi. Dank seiner grausamen Methoden zwackte der Hinteroberbergler-Siebäsiech den allerimeisten Sännäbuurä und -fründä den obligaten Zweifränkler ab, was der Sännäkasse einen Mehrertrag von öppä 235 Stutz einbrachte.

Ohni Härzppöppärlä meldeten sich die beiden Rechnungsprüfer Netti und Gütsch Tönl, welche beide mit einer grosse Gelle ausgerüstet sind, zu Wort. Sie waren mit der Rechnung sackkärdie zufrieden und empfahlen sie zur Annahme. Drnah wurde der sennenschreiberische Tatsachenbericht der fährdrigen Sännächilbi heruntergeschwafelt. Bacheggli Wältli, Hobby-Musikant, freute es wäg jedem Seich und in seinem Gigl fletzte er bi eim Haar sein Schwarzes aus.

Das Traktandum «Beschlussfassung über eine Sännächilbi» war wieder ein heillosos Intermezzo: Kaninchen-Händler Lui wollte keine Sennenchilbi wegen der schtruben Finanzkrise. Dem gegenüber konterte Gütsch Tönel nüöfers und meinte, man solle nicht den Grind la hangä. Cälli Schnäpf, bis anhin ein umweltfreundlicher Sännä-Zeitgenosse, wollte wegen seinem göfeleten Geburtstag dieses Sännäfest la sausen. Grossröhrig wollte Handorgel-Walter wissen, auf welcher Seite denn der hochgelobte Vorstand war. Unser Präsident schränzte kuntänänt ein Zädel aus seiner puffunordentlichen Mappe heraus und hielt sie am Wältl unter die Nase. Dieser Fackel war nichts anderes als der Plakatanschlag für die nöchste Sännächilbi und Walter wusste nun die Chündi. Nun postierte sich schinig Pfarrer Edgar Brunner, ein gottesfürchtiger Mann, den aber der Schöpfer mit minder lockiger Haarpracht ausgestattet hat, und appellierte für eine Durchführung. Er rühmte wohlwätterlis die

Stückli und hatte auch nichts gegen anständiges blutts blüttlä auf dem Sännästafel – aber nicht bei zu kalter Kälte. Er trözelte noch weiter und drohte, falls der Sennen-Event nicht stattfände, keine Chilägloggä mehr zu läuten. Fridl würde dann einfach die Chalä heraus-schrauben. Als der nächste Votant sein Füdlä lüpfte, mussten allzämä schmölälä. Remy Sonnheim, dem das Füermelergesicht wegen seiner afrikanegerischen Haarpracht zum Glück verdeckt war, pfutterte, dass bereits ein Sännächilbi-Anschlag im Umlauf ist und dass dies an Wahlbetrug grenze.

Nun aber wollte man nicht mehr lange umäzickänä und man machte mit der Wahl fürsi, welche dann medäsaufft angenommen wurde.

Ein neues Gesicht durfte am Vorstandstisch platz nehmen. Malkünstler und Entenguru Alpägriess Sebl wurde als neuer Sennenvater gewählt. Toni Bürgler, für uns dr Tönäli, der bis anhin dieses Amt hatte, hat seinen irdischen Platz gezügelt und wird mit Freuden zusammen mit unserem Schöpfer auf dem oberen Stock der Sännächilbi fröhnen.

Für ein weiteres Jahr wurde der tifige Ankensammler Josef Heinzer, Tausiberg, gewählt. Leider hatte unser Ordnungshüter Fallenfluh Hubert den Bickel anägrüert. Nun musste wieder ein kampferprobter Siech anä. In der Person von Hasä Brünl fand man ein langes Hasä-Urgestein, welcher mit stücklistörenden Schafsecklä nicht lang fäderläsis machen und sie von dannen bugsieren wird.

Wieder wurden neue Sponsoren für die Ankenkasse gefunden: Als neue Sennenfreunde wurden Fraumatt Rene, Pöle, Micheletto André und Pius Suter in die Gilde der Erlauchten aufgenommen.

Unter dem Traktandum Verschiedenes war zu entnehmen, dass Brigi Sonnheim froh wäre, wenn dem Stückliplatz eine Bodenheizung eingepflanzt würde, damit sie nicht immer kalte Scheichen und den Chuänagel heitragen müsse. Weiter dankten die eint und anderen für das eint und andere.

Zur Stunde, als die Sonne vom schönen Ried herauf in den Sännäsaal güselte, schloss der an einer Chrummäpnätschende Sennenpräsident Erwin die Versammlung mit der Bitte, dass allzämä an der Sännächilbi am gleichen Strick schränzen sollen – wie eistig.

Aufgeschrieben – in der einten Hand äs Büchslä Bier, in der anderen ä Rampass und i disärä ein Tubakpüntl, an einem kalten Novembertag.

Euer Sennenschreiber Dänl